

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 28

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Notarzt im Stau

Wahrscheinlich würde Diogenes, der griechische Philosoph, heute nicht mehr in einem Fass hausen und meditieren, sondern in einem ausrangierten Auto. Wir müssen wohl oder übel annehmen, dass das Auto zu unserer zweiten Heimstatt geworden ist. Es gilt daher, die Gelassenheit des Diogenes uns zu eigen zu machen.

Das Grosshirn muss sich an Staus gewöhnen

Das Grosshirn muss sich an die Staus gewöhnen, sie sozusagen zu einem Teil des Denkens und Fühlens werden lassen. Sonst arten die Staus zu unkontrollierbaren, gewalttätigen Ereignissen aus. Mord und Totschlag wird herrschen, wenn die Psyche unfähig ist, die sich häufenden und stets länger dauernden Staus zu verkraften.

Der Idealzustand wäre, dass wir dereinst den Stau als etwas Normales betrachten, sogar darüber lachen können, geraten wir in einen. Noch sind wir freilich weit davon entfernt, der Gleichmut fehlt uns. Die zuständigen Politiker und Instanzen versuchen weiterhin, die Staus zu bekämpfen. Was für ein hilfloses Unterfangen! Jedes Mittel, das wir gegen den Stau einsetzen, muss zwangsläufig versagen, und zwar kläglich. Es gibt nur eins: Die Meinung über

den Stau zu ändern, ihn in den Alltag zu integrieren. Wir müssen *mit* ihm leben, nicht gegen ihn.

Lernen wir von den Fluggästen!

Beim Fliegen sind wir um einige Schritte weiter: Wir nehmen die Verspätungen, die ungewollten Übernachtungen in den Sälen der Flughäfen gelassen und schicksals- ergeben hin. Lernen wir daraus!

Der Stau ist eine Folge unseres Denkens und Strebens, jetzt müssen wir das Kind anerkennen. Und sollte sich im nächsten oder übernächsten Sommer eine stehende Kolonne von Hamburg bis Bari ergeben: Nur die Ruhe hilft. Wo der einzelne auch stehen- und steckenbleibt, es ist die Macht des Schicksals. Und das Schicksal lässt sich bekanntlich nicht beeinflussen. Ein Stau könnte uns sogar dazu bewegen, unsere Lebenssituation zu überdenken. Dabei kämen wir vielleicht zum Schluss, dass es noch Schlimmeres gibt als einen Stau. Das wäre ein wahrer Fortschritt.

Bald werden wir durch kahle Landschaften fahren. Um dies in letzter Minute zu verhindern, müssten wir weitgehend auf das Auto verzichten. Aber diese Vorstellung übertrifft bei weitem unser Denkvermögen. Lieber ersticken wir im Stau ...

Prisma

■ Stau-Fiasko

Viel zu viele Zeitgenossen haben viel zu viele Autos. Und wer ein Auto hat, der braucht es eben, auch wenn er es gar nicht braucht. *bo*

■ Zeitvertreib

Ein Taschenbuchverlag empfiehlt eine Auswahl von Bänden «für den Lese-Hunger unterwegs». Stau-Lektüre? *ea*

■ Menscherei

Zur Eröffnung der Sonderausstellung «Schweine» im Naturmuseum war im *Luzerner Tagblatt* zu lesen: «Schweine sind Tiere mit hoher Intelligenz und ausgeprägtem Familiensinn. Erst der Mensch hat das Schwein zur Sau gemacht ...» *oh*

■ Käufliche Liebe

Zuoberst auf den Listen der meistgekauften Bücher stehen «Männer lassen lieben» und «Wenn Frauen zu sehr lieben». Offenbar bestsellert sich zurzeit die Liebe sehr! *oh*

■ Lieber Heino

Showmaster Kurt Felix stellte in der TV-Kantine vom Südfunk Stuttgart fest: «Immer, wenn ein Ausländer-Sänger angesagt wird, wechseln Millionen Zuschauer den Sender.» *ks*

■ Lustige Tiroler

Eine Kanzlerplastik (halb Kohl, halb Stuhl) von Pepsch Gottscheber enthüllte der Tiroler Kabarettist Otto Grünmandel mit Kommentar: «Es ist das Gesicht eines herrschenden Geistes, aber nicht unbedingt ein geistiges Gesicht.» *kai*

■ Verrückte Zeiten

Ex-Wimbledonsieger Rod Laver wundert sich über die hohen Preisgelder: «Bei meinem ersten Gewinn 1968 erhielt ich 2000 Pfund. Heute erhalten die Verlierer der ersten Runde schon mehr Geld und der Sieger bekommt achtzigmal mehr!» *te*